



von Roland Greger - Bibelcheck #51 vom 19.10.2026 auf JC channel - Der Jesus Christus Kanal - JCchannel.com

Das Wort ist dir nah

Einleitung

Hast Du dich auch schon einmal gefragt, warum die wirklich wichtigen Dinge im Leben oft so schwer zu finden sind? Zumindest scheint es so. Wir suchen nach Orientierung, nach Antworten, nach einem sicheren Weg durch die Herausforderungen des Alltags. Und manchmal entsteht der Eindruck: Die Wahrheit muss irgendwo ganz weit weg sein. Versteckt hinter komplizierten Gedanken, besonderen Erfahrungen oder Erkenntnissen, die nur wenige Menschen besitzen. Solche Erfahrungen tauchen in vielen Lebensbereichen auf. Wenn wir etwas suchen, schauen wir oft zuerst in die Ferne. Dabei liegt der Autoschlüssel auf dem Küchentisch. Wenn wir Orientierung suchen, blicken wir manchmal zum Horizont und übersehen den nächsten Schritt vor unseren eigenen Füßen.

Genau hier setzt ein bemerkenswerter Abschnitt aus dem Alten Testament an. Kurz bevor das Volk Israel das verheißene Land betritt, sagt Mose:

5. Mose 30,11

„Denn das Gebot, das ich dir heute gebiete, ist dir nicht zu hoch und nicht zu fern.“

Und kurz darauf fügt er hinzu, Vers 14

„Denn das Wort ist dir sehr nahe, in deinem Mund und in deinem Herzen, dass du es tust.“

Mose spricht hier nicht von einer Wahrheit, die irgendwo verborgen liegt. Er spricht von einem Gott, der sich mitteilt. Von einem Wort, das direkt erreichbar ist. Und von einer Verantwortung, die nicht erst irgendwann beginnt, sondern jetzt.

Genau diesem Gedanken wollen wir heute nachgehen: Warum schauen wir oft in die Ferne, obwohl Gott uns doch wesentlich näher ist, als wir denken.

Herzlich willkommen bei unserem heutigen Bibelcheck hier auf JC channel, dem Jesus Christus Kanal. Ich bin Roland Greger.

Die Sehnsucht nach dem Geheimwissen

Wir Menschen haben eine erstaunliche Eigenschaft: Wir vermuten oft, dass die wichtigsten Antworten genau dort liegen, wo wir sie noch nicht gefunden haben. Das Geheimnis eines gelungenen Lebens? Wahrscheinlich in dem einen Buch, das wir noch nicht gelesen haben. Die entscheidende Erkenntnis? Vermutlich in dem Podcast, den wir noch abonnieren müssen. Und die Wahrheit über Gott? Die ist doch furchtbar kompliziert, schwer zugänglich, irgendwo hinter verschlossenen Türen. Allerdings widerspricht Mose genau dieser Vorstellung mit bemerkenswerter Klarheit.

5. Mose 30,11

„Denn das Gebot, das ich dir heute gebiete, ist dir nicht zu hoch und nicht zu fern.“

Mit anderen Worten: Gottes Wille ist kein Rätsel, das nur besonders Begabte lösen können. Er ist keine Geheimwissenschaft für Eingeweihte. Gott hat kein Interesse daran, sich hinter komplizierten Formeln zu verstecken. Interessanterweise beobachtet schon der Prediger Salomo eine Neigung des Menschen, einfache Dinge kompliziert zu machen.

Prediger 7,29

„Gott hat den Menschen aufrichtig geschaffen; sie aber suchen viele Künste.“

Genau das finden wir an jeder Ecke. Wir leben in einer Zeit voller Informationen. Für fast jedes Problem gibt es einen Experten, ein Tutorial oder einen Ratgeber. Und trotzdem merken Viele: Mehr Information führt nicht automatisch zu mehr Orientierung.

Vielleicht besteht die eigentliche Herausforderung des Glaubens gar nicht darin, immer neue Erkenntnisse zu sammeln. Vielleicht besteht sie darin, das ernst zu nehmen, was wir längst verstanden haben. Denn oft wissen wir bereits erstaunlich viel. Beispiele: Vergebung ist besser als Groll. Ehrlichkeit ist gesünder als Täuschung. Dankbarkeit macht glücklicher als ständiges Vergleichen.

Also lautet die Frage nicht „Was muss ich noch wissen?“, sondern „Was von dem, was ich schon weiß, bin ich bereit zu leben?“ Und damit stehen wir mitten in dem Gedanken von Mose: Gottes Wort ist nicht fern. Es ist nicht verborgen. Es wartet nicht darauf, entdeckt zu werden wie ein verschollener Schatz. Es liegt näher, als wir denken, nämlich direkt vor uns.

Du musst nicht in den Himmel steigen

Manchmal beneide ich Astronauten. Nicht wegen der gefriergetrockneten Mahlzeiten oder der Schwerelosigkeit, sondern wegen der Perspektive. Wer die Erde aus dem All betrachtet, sieht die Welt plötzlich anders.

Viele Menschen glauben, mit Gott sei es ähnlich. Sie denken: Wenn ich nur eine außergewöhnliche Erfahrung hätte, eine besondere Vision, einen Moment, der alle Zweifel

wegwischt, dann würde ich verstehen, was Gott von mir möchte. Interessanterweise spricht Mose genau diese Vorstellung an. Er sagt:

5. Mose 30,12

„Es ist nicht im Himmel, dass du sagen müsstest: Wer will für uns in den Himmel fahren und es uns holen und es uns hören lassen, dass wir es tun?“

Das ist ein starkes Bild. Niemand muss eine Expedition in den Himmel organisieren. Niemand braucht eine Leiter bis zu den Wolken. Gottes Wille befindet sich nicht in einer Sicherheitszone hinter Stacheldraht, die nur besonders geistliche Menschen erreichen können.

Das bedeutet nicht, dass wir immer sofort auf jede Frage die richtige Antwort haben. Aber es bedeutet: Gott macht sich nicht absichtlich unzugänglich. Er spricht so, dass Menschen ihn verstehen können.

Jakobus 1,5

„Wenn aber jemand von euch Weisheit mangelt, so bitte er Gott, der allen gern gibt und niemanden schilt; so wird sie ihm gegeben wird.“

Gott sagt also nicht: „Na, jetzt streng dich mal an und finde mich.“

Er sagt vielmehr: „Frag mich. Komm zu mir. Ich höre dir zu.“

Das ist im Grunde eine Riesenerleichterung. Denn unser Problem ist meist nicht ein mangelnder Zugang, sondern unsere mangelnde Aufmerksamkeit. Wir leben in einer Welt mit unzähligen Stimmen. Nachrichten, Podcasts, Werbung, Benachrichtigungen. Das Smartphone schafft etwas Bemerkenswertes: Es informiert uns über Ereignisse am anderen Ende der Welt, während wir die Menschen am eigenen Esstisch überhören.

Genau das gilt oft auch für Gott. Nicht weil er zu leise spricht, sondern weil so vieles andere enorm laut geworden ist.

Mose erinnert seine Zuhörer daran: Ihr müsst nicht erst in den Himmel steigen, um Gottes Stimme zu hören. Der entscheidende Schritt ist oft viel kleiner, nicht noch höher, sondern wesentlich näher.

Auch nicht jenseits des Meeres

Es gibt einen Satz, der sich durch die ganze Menschheit zieht. Vielleicht hast Sie ihn auch schon einmal gedacht: „Wenn ich doch nur woanders wäre, dann wäre alles besser.“

Ein anderer Wohnort, ein anderer Arbeitsplatz, eine andere Gemeinde, vielleicht sogar ein ganz anderes Leben.

Wir verbinden Entfernung oft mit Hoffnung. Das Glück liegt hinter dem nächsten Horizont. Die Antwort wartet am anderen Ende der Welt. Genau dieses Denken greift Mose in unserem bereits begonnenen Vers auf. Er sagt:

5. Mose 30,13

„Es ist auch nicht jenseits des Meeres, dass du sagen müsstest: Wer will für uns über das Meer fahren und es uns holen und es uns hören lassen, dass wir es tun?“

Für die Menschen damals war das Meer eine Grenze. Dahinter begann das Fremde, das Unbekannte, das Gefährliche. Mose macht deutlich: Gottes Wort befindet sich nicht irgendwo hinter dieser Grenze. Ihr müsst keine große Reise antreten, um es zu finden.

Es ist bemerkenswert, wir Menschen romantisieren das Ferne oft stärker als das Nahe. Der Urlaubsort erscheint aufregender als der eigene Garten, das andere Leben interessanter als das eigene und manchmal glauben wir sogar, Gott sei uns an besonderen Orten näher als in unserem gewöhnlichen Alltag.

Doch die Bibel zeichnet ein völlig anderes Bild.

Psalm 139,7+9-10

„Wohin soll ich gehen vor deinem Geist, und wohin soll ich fliehen vor deinem Angesicht? ... Nähme ich Flügel der Morgenröte und bliebe am äußersten Meer, so würde auch dort deine Hand mich führen.“

Gott ist nicht an einen Ort gebunden. Er wartet nicht erst am Ende einer langen Reise auf uns. Er ist nicht nur in den großen Momenten des Lebens da, sondern auch in allen kleinen, im Gespräch am Küchentisch, in deinem Berufsalltag, in jedem ganz normalen Dienstag. Vielleicht liegt darin eine wichtige Korrektur für unser Denken. Nicht jede Sehnsucht nach Veränderung ist falsch. Aber manchmal suchen wir in der Ferne, was Gott uns in der Nähe zeigen möchte. Unser eigentliches Problem ist selten die Entfernung zu Gott. Meist ist es die Ablenkung von ihm.

Mose erinnert seine Zuhörer daran: Ihr müsst nicht über das Meer fahren. Die Wahrheit, nach der ihr sucht, befindet sich nicht am anderen Ende der Welt. Sie ist näher, als ihr denkt. Und genau deshalb wird sie euch herausfordern.

In deinem Mund und in deinem Herzen

Es gibt Sätze, die sagen mehr über uns aus, als uns lieb ist. Da rutscht uns etwas heraus, und wir reagieren sofort mit: „Das habe ich gar nicht so gemeint!“ Oder: „Das war nur im Affekt gesagt.“ Natürlich stimmt das manchmal. Aber oft steckt in spontanen Worten mehr Wahrheit, als wir wahrhaben wollen. Deshalb ist es bemerkenswert, wie Mose diesen Abschnitt abschließt, den wir uns heute bereits näher angeschaut haben. Da sagt er:

5. Mose 30,14

„Das Wort ist dir sehr nahe, in deinem Mund und in deinem Herzen, dass du es tust.“

Interessant ist dabei die Verbindung von Mund und Herz. Mose spricht nicht nur vom Verstand. Er sagt nicht: Gottes Wort soll in deinen Gedanken sein. Nein, es soll dein Herz prägen und dein Reden beeinflussen. Denn was uns wirklich beschäftigt, zeigt sich früher oder später in unseren Worten. Jesus formuliert das so:

Lukas 6,45

„Wovon das Herz voll ist, davon redet der Mund.“

Das klingt zunächst etwas unbequem. Denn wir möchten unser Leben gern in einzelne Bereiche aufteilen. Hier die äußere Fassade, dort die inneren Gedanken. Aber Jesus sagt: Auf Dauer lässt sich das nicht trennen. Das Herz findet einen Weg nach draußen.

Wer ständig über Sorgen spricht, zeigt oft, was ihn innerlich bewegt. Wer dauernd über andere urteilt, verrät etwas über die Haltung seines Herzens. Und wer immer wieder Worte der Hoffnung, der Ermutigung und der Dankbarkeit findet, zeigt ebenfalls, womit sein Inneres gefüllt ist.

Es geht beim Glauben nicht zuerst um korrektes religiöses Vokabular. Es geht nicht darum, die richtigen Formulierungen zu beherrschen. Gottes Wort soll tiefer wirken. Es soll das Herz erreichen, aus dem dann die Worte hervorgehen.

Vielleicht liegt hier auch ein guter Test für unseren Glauben. Was kommt aus unserem Mund, wenn niemand zuhört? Worüber reden wir, wenn wir nicht beeindrucken müssen? Welche Worte prägen unsere Gespräche?

Mose sagt sinngemäß: Gottes Wort soll nicht nur in einem Buch stehen. Nicht nur im Gottesdienst vorkommen. Nicht nur sonntags gehört werden. Es soll so nah sein, dass es unser Denken formt, unser Herz erfüllt und schließlich unsere Worte prägt.

Denn dort beginnt die Veränderung, die man nicht spielen muss. Dort beginnt die Veränderung, die von innen kommt.

Nicht nur wissen, sondern tun

Wir kauen heute schon die ganze Zeit auf Moses Worte herum, aus 5. Mose 30,11-14. Wir hatten gerade den letzten Vers - Vers 14 - besprochen, in dem es heißt:

„Denn das Wort ist dir sehr nahe, in deinem Mund und in deinem Herzen, dass du es tust.“

Beachte dabei den letzten kurzen Halbsatz am Ende dieses Verses. Da steht ein kleines Wort, das leicht überlesen wird. Dabei trägt es die ganze Botschaft. Mose sagt: „... dass du es *tust!*“ Er sagt nicht „dass du es bewunderst“, oder „dass du darüber diskutierst“ Er sagt auch nicht „dass du es verstehst“ Nein, er sagt: „... dass du es *tust!*“

Das ist die eigentliche Pointe. Die ganze Argumentation von Mose läuft auf diesen Gedanken zu. Gottes Wort ist nicht zu fern. Es ist nicht verborgen. Es liegt nicht im Himmel und nicht hinter dem Meer. Warum? So kann niemand sagen: „Ich konnte es nicht erreichen.“

Die Herausforderung liegt also nicht im Zugang zur Wahrheit, sondern im Umgang mit ihr. Jakobus greift diesen Gedanken weit über 1000 Jahre später auf und schreibt:

Jakobus 1,22

„Seid aber Täter des Wortes und nicht Hörer allein; sonst betrügt ihr euch selbst.“

Das ist eine ganz klare Aussage. Wir können Gottes Wort nicht hören und uns gleichzeitig etwas vormachen. Wir können zustimmend nicken, eine Predigt großartig finden und sogar die richtigen Antworten kennen. Aber all das verändert unser Leben noch nicht.

Wissen allein hat eine erstaunlich *geringe* Durchschlagskraft. Die meisten Menschen wissen, dass Bewegung gesund ist, dass Schlaf wichtig ist und dass Dankbarkeit guttut. Das Problem ist selten fehlende Information. Das Problem beginnt am Montagmorgen um halb sieben.

Genauso ist es oft im Glauben. Keine der grundlegenden Dinge sind geheim. Wir wissen, dass Vergebung notwendig ist, wir wissen, dass Ehrlichkeit besser ist als Täuschung, wir wissen, dass Vertrauen stärker ist als ständige Sorge. Aber zwischen Wissen und Handeln liegt halt doch eine erstaunliche Strecke.

Und genau dort entscheidet sich, ob Gottes Wort für uns Theorie bleibt oder Wirklichkeit wird. Vielleicht sollten wir deshalb am Ende dieses Abschnitts nicht zuerst fragen: „Was weiß ich noch nicht?“ Die wichtigere Frage lautet: „Was von dem, was ich längst weiß, sollte ich heute leben?“ Denn Gottes Wort will nicht nur gehört werden. Es will Gestalt gewinnen, in Entscheidungen, in Beziehungen, im Alltag.

Und genau darin liegt die Einladung von Mose: Das Wort Gottes ist dir nahe. Nicht damit du es sammelst wie Wissen in einem Archiv, sondern damit es dein Leben verändert!

Abschluss

Wir haben heute mit einer einfachen Frage angefangen: Wo finden wir Orientierung für unser Leben? Die Antwort finden wir bereits bei Mose: Nicht so weit weg, wie wir oft denken.

Wir müssen nicht in den Himmel steigen, wir müssen nicht über das Meer fahren, wir brauchen auch keine geheimen Erkenntnisse und keinen Zugang zu exklusivem Wissen. Gottes Wort ist alles andere als verborgen. Es ist absolut zugänglich. Mose fasst es so zusammen:

5. Mose 30,14

„Denn das Wort ist dir sehr nahe, in deinem Mund und in deinem Herzen, dass du es tust.“

Vielleicht liegt genau darin unsere Herausforderung. Nicht, dass Gott zu weit entfernt wäre, sondern dass er uns manchmal näher kommt, als wir es uns wünschen. So nah, dass sein Wort unsere Gedanken, unsere Worte und unsere Entscheidungen berührt.

Und wenn wir uns fragen, wie wir den nächsten Schritt gehen sollen, dann können wir in die Psalmen schauen:

Psalm 119,105

„Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Weg.“

Beachte: Eine Leuchte zeigt uns nie den ganzen Weg bis zum Horizont, aber sie zeigt den nächsten Schritt. Und vielleicht ist genau das heute dran. Nicht alle Antworten für morgen zu finden, sondern den nächsten Schritt im Licht von Gottes Wort zu gehen.

Und das war unser heutiger Bibelcheck hier auf JC channel, dem Jesus Christus Kanal. Ich wünsche dir Gottes Segen und den Mut, nicht nur nach Wahrheit zu suchen, sondern das Naheliegende zu leben. Mach's gut. Am Mikrofon war Roland Greger.

Impressum

Dieser Text ist ein Manuskript zum gleichnamigen wöchentlichen Podcast von JC channel und einer monatlichen Sendung des christlichen Lokalradios Radio Meilensteine aus Nürnberg.

Autor und Moderator des Podcasts/der Sendung: Roland Greger

Herausgeber: JC channel - Der Jesus Christus Kanal

E-Mail: webradio@JCchannel.com

Website: <https://JCchannel.com>

Bild: Pixabay (bearbeitet)

Den Podcast findest du auf [Spotify Podcast](#) und auf unserer Website.

Die Sendung *Bibelcheck* von Radio Meilensteine kannst du jeden letzten Dienstag im Monat um 21 Uhr auf maxneo auf der UKW Frequenz 106.5 im Großraum Nürnberg hören. Weiterhin auf dem [Webstream](#) von maxneo, über jede RadioApp oder internetfähigem Radiogerät.

URL des Podcasts auf Spotify: <https://open.spotify.com/show/6k30d23txgpUmtK0xpSwmF>

URL des live Webstreams der Sendungen auf maxneo: <https://www.maxneo.de/radioplayer/maxneo>

Copyright: Die Nutzung der Bibelcheck-Texte ist für privaten oder nichtkommerziellen christlichen Gebrauch erlaubt, sofern die Texte nicht verändert werden. Für alle anderen Zwecke ist die schriftliche Genehmigung des Autors notwendig. Anfragen bitte an die obige E-Mail Adresse richten.